

GUY DELUC'HEY

ICH, TARZAN

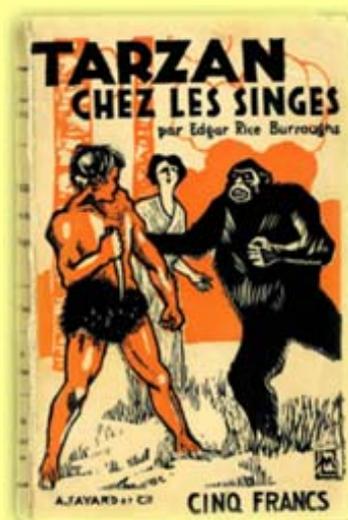
WIE ER WURDE, WAS ER IST

Knesebeck 2011 • 285 Seiten • 39,95 Euro ★★★★★

Artikel von **JAN VAN NAHL**

Es wird wenige literarische Gestalten geben, die vergleichbare Bekanntheit genießen wie Tarzan, Herr der Affen. Dabei hat er seine Schöpfung eher einem Zufall zu verdanken: Edgar Rice Burroughs (1875-1950) wollte ursprünglich in die Fußstapfen seines Vaters treten und Karriere beim Militär machen; eine schwache Gesundheit vereitelten diese Pläne aber, sodass er sich zunächst mit zahlreichen Nebenjobs über Wasser halten musste. Beim regelmäßigen Zeitungslesen (Burroughs machte dort gelegentlich Werbung) stieß er auf Short Stories und fasste kurzerhand den Entschluss, selbst als Verfasser tätig zu werden. Seine erste Erzählung handelte noch vom Weltraum, der damalige Zeitgeist tendierte aber gen Afrika. Am Silvesterabend 1911 kreierte Burroughs den Affenmenschen, Tarzan, ein britischer Adliger, der nach dem Unfalltod seiner Eltern im afrikanischen Dschungel von Men-

schenaffen großgezogen wird und sich durch Härte und Schläue schließlich zum Herrscher des Urwalds aufschwingt. Burroughs veröffentlichte die Geschichte „Tarzan of the Apes“ ein halbes Jahr

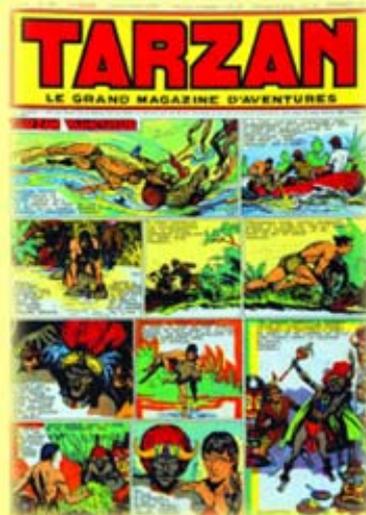


später - der Beginn ihrer beider Karrieren. Rasch folgten weitere Geschichten, ab 1914 auch in Buchform. Zwei Dutzend Romane legte Burroughs bis zu seinem Lebensende vor, seitdem übersetzt in zahlreiche Sprachen und adaptiert in sämtlichen Medien.

Tatsächlich waren es aber weniger diese Bücher, als vielmehr eine Unzahl an Filmen - die zurückdatieren bis in die Stummfilmzeit - die Tarzan weltbekannt machten. Von ihnen berichtet der vorliegende Bildband, passend betitelt mit „Ich, Tarzan. Wie er wurde, was er ist“. Passend nicht nur, weil es Verfilmungen waren, die das allgemeine Bild von Tarzan (ver-)formten, sondern auch, weil es der Herrscher des Dschungels persönlich ist, der dem Leser seine Geschichte in der Ich-Perspektive erzählt. Groß und stark, so stellte sich die Filmindustrie Tarzan vor, traf dabei in über 90 Jahren aber nur selten die Gestalt, die Burroughs in seinen Büchern zeichnete.

Elmo Lincoln, der erste Tarzandarsteller, war zwar muskulös, aber für einen akrobatischen Kletterer viel zu massig und litt zudem unter Höhenangst - ein Double war nötig, wann immer der feste Boden verlassen wurde... Das ist nur eine kuriose Episode, die im Buch erzählt wird, denn folgende Schauspieler hatten mit nicht weniger Problemen zu kämpfen, sei es sichtbarer Bauchansatz, fehlende Agilität, überdimensionierte Muskeln oder schlicht die falsche Haarfarbe (ans Färben dachte man wohl

nicht). Auch Verletzungen durch eher ungeschickte Klettereinlagen oder am Set wildernde Tiere, führten immer wieder zu Ausfällen. 17 Darsteller verfolgt das Buch schwerpunktmäßig durch die Jahre, dar-



unter so bekannte Vertreter wie Johnny Weißmüller, Gordon Scott, Lex Barker oder der seinerzeit noch weitgehend unbekannte Christopher Lambert. In unterhaltsamem Stil erzählt Tarzan von diesen Personen, von ihren Talenten und Schwächen, und gibt stets seine persönliche Einschätzung, wie gut sie ihn verkörperten. Doch auch der Drehort wird bedacht, wechselte er doch regelmäßig zwischen anspruchloser Studiokulisse und echten (aber nicht immer stimmigen) Landschaftsaufnahmen in diversen Teilen der Welt. Es ist überaus kurzweilig zu lesen, welche aus heutiger (teils auch schon damaliger) Sicht abstrusen Unternehmungen gemacht wurden, um aus Tarzan Kapital zu schlagen - nicht immer mit Erfolg.

Besonderen Wert legt der Tarzan-Erzähler aber darauf, eine wesentliche Unzulänglichkeit der Filme zu betonen: Die befremdliche Ferne zu den Buchvorlagen. Wo Burroughs eine faszinierende Mischung aus unerbittlichem Wilden und elegantem Edelmann schuf, waren Regisseure und Produzenten vielmehr aus auf sportliche Kraftpakete, die nicht selten kaum eines menschlichen Lautes mächtig waren - zumindest in ihrer Filmrolle. Dabei ist solches Herunterbrechen einer anspruchsvollen Vorlage auf bloße Unterhaltung kein Unikum, die heutige Filmindustrie liefert mannigfaltige Beispiele. Tarzans Popularität tat diese Entwicklung aber keinen Abbruch - im Gegenteil, könnte man behaupten.

Die 280 farbenfroh gestalteten Seiten des Buches werden nur zum kleineren Teil von Text eingenommen, mehr Platz dürfen die etwa 300 farbigen und schwarzweißen Abbildungen und Fotos beanspruchen, die dem Buch besonderen Reiz verleihen; das sind Szenen aus den Filmen ebenso wie Comics und Kinoplakate, teils doppelseitig. Regelmäßig eingeschoben finden sich mehrseitige Unterkapitel, die sich einer bestimmten Thematik intensiver widmen, etwa den käuflichen Kultobjekten zu Tarzan oder diver-

sen Fernsehserien. Über 12.000 (!) Umsetzungen in u.a. Comics, Bilderbüchern und PC-Spielen nennt das Buch - eine fast unvorstellbare Zahl. In einem kurzen Anhang werden einige Hinweise dazu gegeben, welche dieser Filme und Bücher antiquarisch zu ergattern sind - meist wird hier freilich auf das Internet verwiesen.

Tarzan ist Kult, egal man ihn nun aus Romanen, Filmen oder dem Spielzeugladen kennt. Ein Buch, das seine mediale Geschichte aufarbeitet und einem breiteren Publikum in ansprechender Form darbietet, war lange überfällig. Das vorliegende Werk hat diese Aufgabe überzeugend gemeistert und sei somit allen empfohlen, die dem rohen Charme des Affenmenschen erlegen sind. Die poppige Aufmachung bringt zudem Farbe ins Regal.

© Alliteratus 2011

Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser · Abdruck der Fotos mit freundlicher Genehmigung des Knesebeck-Verlags

www.alliteratus.com